

PLASTIK IM MEER

Kinder, Kunst und Aktivismus



INHALT

Wie kommt das Plastik ins Meer?	4
von Tobias Humer	
Sollte Plastik verboten werden?	6
von Matthias Haunschmidt	
Plastik recyceln	8
von Maximilian Fürst	
Wald und Meer	10
von Laurenz Bergmann	
There is no Planet B	12
von Anna Oberhuber	
Die Insel	14
von Pia Gföllner	
Die Plastik-Challenges	16
von Ben Krexhammer und Maxi Hinterreiter	
Wir müssen etwas machen!	18
von Annika Weber	
Elfchen über Plastik im Meer	20
von Simon Schimpelsberger	
Plastik-Aquarium in unserer Schule	22
von Laura Ecker, Malik Fazlic, Mahmoud Ibrahim, Matthias Kammerhofer, Melissa Manser, Mia Nöhammer, Lorenz Rasse, Matthäus Rogner, Fabian Spiessberger, Philip Steyrleuthner, Konstantin Vlassis, Niklas Wohlschlager und Marwan Youssef	



Nathan Lages

WIE KOMMT DAS PLASTIK INS MEER ???

Plastik wird auf Deponien in fremde Länder gebracht

Wird vom Wind weggehweht.

Idee: Tobias Huemer
Hilfe: Philip 1A

Wird verbraucht und weggeschmissen.

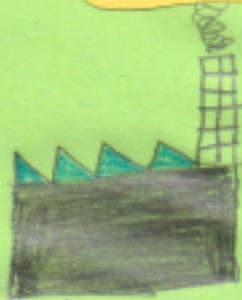
Mikroplastik wird herausgewaschen in Duschgels, Zahnpasten, ...

Schiffe verlieren Ladungen

Fische fressen das Plastik und sterben



Herstellung
(nicht Umwelt-
freundlich).



Verkauf
(Transport
nicht Umwelt-
freundlich).



gelangt in die
Flüsse und so
ins Meer

Netze, ... vom
Fischfang

Es zersetzt
sich in immer
kleinere Teile

Sollte Plastik verboten werden?



Eigentlich scheint so eine simple Frage gar nicht schwer, doch wenn man mehr darüber nachdenkt, ist sie ziemlich knifflig.

Vorteile und Nachteile von Plastik

Leider überwiegen die Nachteile den Vorteilen. Zwar hat man mit Plastik ein billiges Verpackungs- und Wegwerfmaterial, aber die Nachteile sind viel zu groß (z.B. Die Atmosphäre wird durch die Verbrennung und Herstellung von Plastik schwächer und die Sonne erhitzt die Erde, das Plastik verschmutzt die Erde, größtenteils die Meere,...), dass Plastik so wie es heute benutzt wird nicht mehr existieren kann.

Sonstiges

Dass die Fische im Meer unter der Plastik-Verschmutzung leiden, hat man sicher schon oft gehört. Aber ich glaube keiner von euch hat schon mal gehört, dass sich allein am Meeresgrund mehr als 14 Mio. Tonnen Mikroplastik* befinden. Da aber Plastik erst nach 400 Jahren verrottet, wird es nicht weniger. Und wie vorhin erwähnt wurde, ist das Verbrennen von Plastik schlecht für das Klima. Die einzige Lösung ist recyceln und auf andere Stoffe wie Papier setzen. Beim Recyceln ist das Problem, dass es oftmals teurer ist als die normale Herstellung und auch nicht jedes Plastik ist recycelbar. Bei den anderen Stoffen ist das Problem, dass die massenhafte Herstellung von solchen Produkten auch viel teurer ist. Das ist aber der größte Grund warum viele Unternehmen auf Plastik setzen: Es ist so günstig.

Fazit

Plastik sollte nicht komplett verboten werden, sondern einfach mehr recycelt und andere Stoffe mehr gefördert werden.

Quellen: wwf.at, Joedigi.at

*Mikroplastik: Plastikteile die kleiner als 5mm sind

Autor: Matthias Haunschmidt



Plastikflasche:
Bei bekannten Firmen wie bei Coca Cola steht auf dem Deckel „Recycle mich“. Das stimmt, solche Flaschen eignen sich gut dafür. Im Gegensatz zu Deo Flaschen.



Geisternetzte:
Netzte die im Wasser treiben und Fische die sie nicht sehen fangen. Sie verhungern):



Mikroplastik



Habt ihr euch mal gefragt, was das Glitzernde im Make up ist?
Du schmierst Mikroplastik auf dein Gesicht!
Erschreckend, oder?



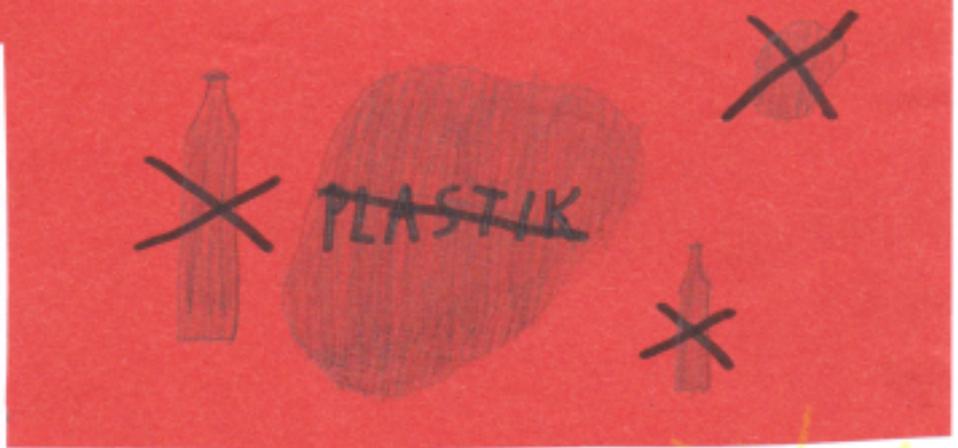
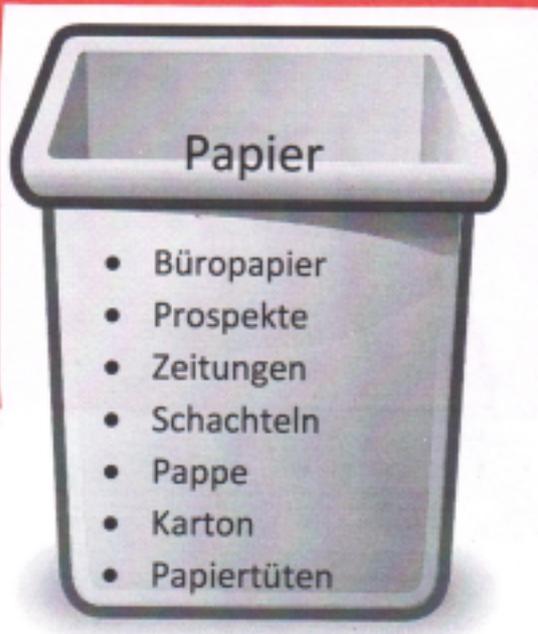
Hier kommst du zur offiziellen Seite vom WWF. Dort kannst du alles über gefährdete Tiere und zum Thema Plastik im Meer erfahren.
wwf.at



PLASTIK RECYCLEN

Beim Recycling (Müllverwerten) werden Abfallprodukte wiederverwertet bzw. deren Ausgangsmaterialien werden zu Sekundärrohstoffen. Der Begriff „Recycling“ ist ein Lehnwort aus dem Englischen für „Wiederverwertung“ oder „Wiederaufbereitung“ etymologisch leitet es sich vom griechischen *kýklos* (Kreis) sowie dem lateinischen Präfix *re* ab.





Maximilian Fürst



Wald und Meer beratschlagen sich

Was sollen wir nur machen. Die Menschen werfen das Plastik einfach in mich hinein!

Bei mir ist das nicht anders. Durch deine Flüsse landet es auch bei mir!

Wir müssen doch etwas unternehmen!

Die Menschen müssten sich einfach nur bessern!

Genau! Passt doch einfach besser auf und geht rücksichtsvollen mit uns um! ~~Dankt~~ auch mal an uns.
!!!

IN 3 Jahren

Muss alles (Plastik)

verschwinden

Diesen Brief wurde am 24. Mai von Fischern
im Pazifik gefunden.

Laurenz Bergmann

Plastik im Meer

Wo kommt das denn her?

Das Plastik, es wird immer mehr, es betrifft uns sehr.
Doch manchen ist es ganz egal, die brauchen Plastik, überall!

„Die eine Plastikflasche ist doch egal“,
das denken viele,
doch das Meer schreit um Hilfe!

Fische sterben, Korallen werden bleich,
ALLE
sind betroffen, das bleibt gleich.

Rund zehn Millionen Tonnen Müll kommt jährlich ins Meer,
oh je, oh je... das ist schwer!

Wer immer nur an sich denkt, der kommt nicht weit,
weil irgendwann, kommt der Neid.
Denn alle Menschen die etwas dafür machen,
werden die anderen auslachen.

JEDER KANN ES SCHAFFEN
dem Plastik keinen Platz zu machen.

Habt den Mut
Und ändert etwas,
denn nur so,
wird es bald wieder besser!

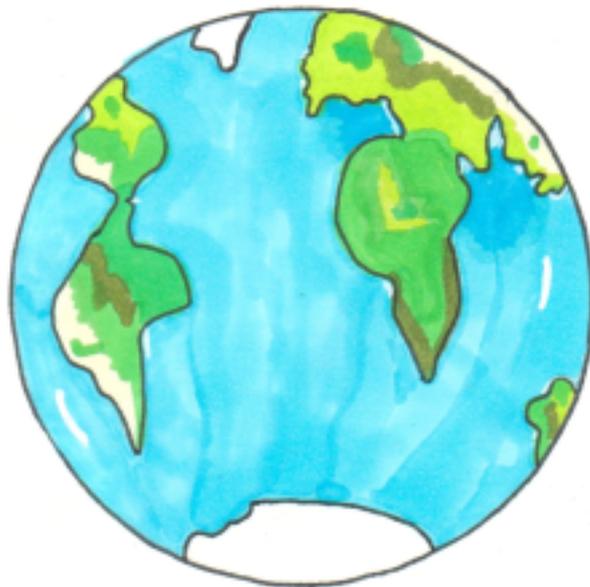
Tipps zum Thema Plastik sparen

Plastik sparen macht Spaß und hat Sinn.

Jeder kann ein bisschen auf Plastik verzichten, wirklich jeder.

1. Nimm anstatt einem Plastiksackerl im Supermarkt eine Papiertasche von zu Hause.
2. Wenn du zum Beispiel einen Apfelsaft in einer Plastikflasche siehst, dann schau ob es auch einen Apfelsaft in einer Glasflasche gibt.
3. Kaufe statt Shampoo in der Plastikflasche ein Drockenshampoo, in der Seifen Form.
4. Gehe mit deinen Freunden oder deiner Klasse öfters mal Müllsammeln. Macht super viel Spaß, man tut etwas für die Umwelt und man kommt in die frische Luft!

There is



no Planet

B

Die Insel

von Pia Gfoellner

Ungewöhnlicher Tag heute. Wenig Tiere kamen an mir vorbei. Wenn schon, dann hatten sie es eilig oder waren verunsichert, angespannt und nervös. Gewöhnlich kamen grummelige alte Schildkröten oder gewaltig große Wale vorbei. Heute aber bekam ich wie gesagt nur wenige zu Gesicht. Das aber machte mich noch neugieriger, denn was konnte alle schon so verängstigen? Ein überdimensional großer Hai? Ein Anglerschiff? Und so patrouillierte ich schon seit mehreren Stunden.

Nach einiger Zeit glaubte ich dem Problem näher zu kommen, daher hielt ich wachsam Ausschau. Da sah ich es.

Eine kleine Insel, die nicht aussah wie eine Insel, sondern wie ein abgestorbenes Korallenriff erweckte meine Aufmerksamkeit. Sie bestand aus Netzen, durchsichtigen Dingern, komischen Sachen eben, die man nicht so schnell auf dem Meer fand. Das Wasser um die Insel war trüb und man sah nicht mal mehr den Meeresgrund.

Langsam flog ich näher. Neugierig war ich nicht mehr eher auf der Hut. Wenn alle so viel Angst davor hatten, dann musste es wirklich was Schlimmes sein.

Das komische an dieser „Insel“ war, dass sie sich bewegte. Nicht so schnell zwar, aber sie bewegte sich.

Plastik, kam es mir in den Sinn. Die anderen Möwen hatten es mal erwähnt. Das Teufelszeugs wie sie es nannten. Meine Artgenossen hatten erzählt, dass sie es schon öfters bemerkt hatten, und es wird immer mehr. Sie hatten einmal eine Schildkröte gefunden, die sich darin verfangen hatte und es nicht überlebte.

Meine Neugier überwältigte mich und so flog ich näher und landete. Es fühlte sich glitschig und schleimig unter meinen Füßen an. Ich versuchte mich zu bewegen und verfring mich in einem der Sachen. Ich bog meinen Kopf nach hinten um nachzusehen was es war. Es sah aus wie eines der Geisternetze in der sich die Schildkröte mal verfangen hatte, nur eben dichter. Ich zog einmal vorsichtig mit dem Schnabel daran und zog dann nochmal fester, versuchte es zu zerreißen.

Zum Glück riss es leicht und ich konnte mich befreien. Eilig erhob ich mich in die Luft und flog so schnell wie möglich davon. Das war riskant, wenn ich mich weiterbewegt hätte, wäre ich nicht mehr rausgekommen. Mit Netzen oder ähnlichen Sachen war nicht zu spaßen.

Eine andere Möwe, die ich wohl nicht bemerkt hatte segelte auf mich zu.

„Warum bist du mitten auf eine Plastikinsel geflogen?“, fragte sie mich direkt mit großen Augen. „Ähm“, war meine nicht sehr schlaue Antwort, „Ich wollte nur nachschauen, was das ist von dem alle sprechen.“

„Und darum wärst du fast gestorben“, sagte sie schmunzelnd. Es sah aus, als würde meine Artgenossin gleich losschnattern.

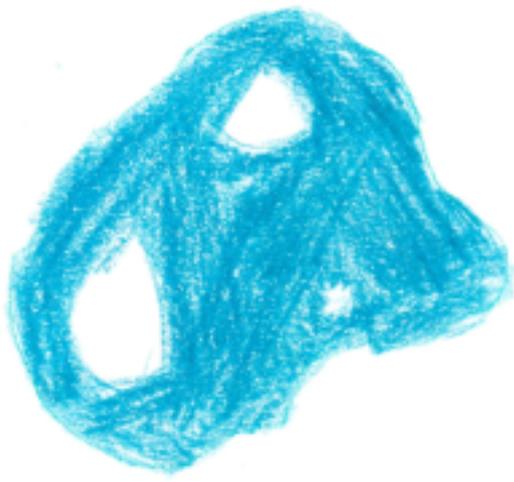
„Ich kanns dir empfehlen nicht nochmal so eine Aktion zu machen. Spaß geht auch anders.“ Artig nickte ich. „Noch eine Frage“, sagte ich neugierig. Sie hob einen Flügel um mich zu unterbrechen. „Ich ahne schon was du fragst.“ Jetzt stolzierte sie herum und schlug aufgeregt mit den Flügeln. „Du kannst Gedanken lesen?“, fragte ich verblüfft. Jetzt schnatterte sie

wirklich los. „Also echt, natürlich nicht!“ Wider Willen musste ich auch grinsen wurde aber gleich wieder ernst. „Also? Was denkst du können wir tun?“ Jetzt war sie es die mich perplex ansah. „Das hätte ich nicht gemeint. Ich dachte du willst dieses Thema in den Sand setzen?“ „Warum, wir können das doch nicht so liegen lassen!“ Aufgebracht breitete ich meine Flügel aus. Beschwichtigend sagte meine Artgenossin: „Okay, okay, aber was willst du als Möwe schon machen? Nichts?“ Hilflös sah ich sie an. „Ich will doch irgendetwas tun! Hauptsache irgendetwas! Irgendwas, verstanden?“ Sanft erwiderte die Möwe vor mir: „Hey irgendetwas wird uns schon einfallen. Ach wie unhöflich, ich habe mich ja immer noch nicht vorgestellt!“ Ein bisschen fröhlicher rief sie: „Blue, stets zu ihren Diensten!“ Lächelnd sagte ich: „Mare, auch stets zu ihren Diensten!“ „Ähm ja, Mare, was werden wir jetzt tun?“ Eifrig blickte Blue mich an. „Ah ich hab’s! Wie wäre es mit... Oder nein doch nicht... Hm wie wäre es mit, nein das auch nicht... Ähm tja.“ Eindeutig hilflos hüpfte ich von einem Bein auf das andere. „Wir könnten einfach mal losfliegen und nachsehen ob uns dann was einfällt.“ Dankbar breitete ich meine Flügel aus was sie gleichtat.

„Aha!“ Ich zuckte zusammen als mich Blue mit ihren Worten aus meinen Gedanken schreckte. „Hast du was?“ „Ja! Da vorne auf der kleinen Insel wohnt Kassiopeia, eine Schildkröte. Jeden achten Sonnenaufgang besuche ich sie. Seit ich mir an ihrem Strand was zum Futtern gesucht habe, hat sie mich mal völlig erschreckt. Sie hat mir gedroht, dass, wenn ich sie jeden achten Sonnenaufgang besuche, mich freilässt.“ „Dich freilässt?“ „Ja Kassiopeia hat mir gedroht mich gefangen zu nehmen. Aber gegen mich hätte sie keine Chance gehabt.“ Angeberisch plusterte Blue sich auf. „Aber ich war so nett und habe sie in dem Glauben gelassen, dass ich keine Chance gegen sie habe. Da sie eigentlich sehr nett ist und viele

Informationen weitergeben kann, dachte ich mir, dass wir zu ihr fliegen. Vielleicht hat sie zum Thema Plastik auch was zu sagen.“ Ja das hatte sie. Sehr viel sogar. Als wir ankamen, wurde ich erstmal belehrt welche Korallen gut schmeckten und welche unsterblich unappetitlich sind. Fing schon mal gut an. Als Blue das Thema Plastik anschluss konnte sie nur das Gleiche sagen was wir schon wussten...

„Eigentlich sind wir nur zu dir gekommen um dich zu fragen, was du davon hältst, irgendetwas gegen das Plastik zu tun“, sprach ich unser Problemchen an. „Ah das haben mich schon viele gefragt, jaja...“ „Also? Weißt du was?“ Angespannt schlug ich mit meinen Flügeln. „Jaja, ich glaube ich weiß was. Also... Hört mir jetzt gut zu und stellt keine Fragen: Wir können zwar nicht das Plastik einfach so wegzaubern, aber wir können zumindest etwas tun. Ihr könntet die andren Tiere, die gefährdet sind warnen vor Plastikinseln und Plastikteppichen. Beobachtet die Inseln, seht wohin sie treiben, woher neue auftauchen. Das sind solche Sachen die ihr tun könnt. Wir können nur hoffen, dass der Rest einfach von... selbst weggeht.“ In Gedanken nickte das alte Tier vor sich hin. Jetzt zögerte ich. Wenn ich zustimmen würde, dann muss ich mich beteiligen. Aber andererseits ging es hier nicht um etwas ganz Normales, sondern um sehr viele Tierleben. „Ja ich mache es“, erläuterte ich feierlich und Blue strahlte. „Super! Wann könnten wir denn anfangen?“, sagte sie nun an Kassiopeia gewandt. „Wann ihr wollt“, gähnte sie und zuckte langsam die Schultern. „Also ich auf jeden Fall haue mich mal aufs Ohr.“ So war für sie wohl das Gespräch beendet, denn sie kroch so langsam wie ein Seestern davon. Ich sah Blue an. „Tja... Morgen hier bei Kassiopeia? Dann können wir anfangen.“ Knapp nickte ich und verabschiedete mich. So flog ich davon und konnte nur hoffen, dass es funktionierte. Irgendwie fühlte ich mich hilflos.



Die Plastik-Challenges

1. Versuche eine Woche lang Plastik zu sammeln und schaue wieviel du gefunden hast.

- Messe in Gramm wieviel du gefunden hast
- Schaue ob es buntes oder durchsichtiges Plastik ist
- Schaue nach von welchem Jahr das Plastik ist



2. Versuche keine Plastikprodukte zu benutzen.
Wie lang schaffst du es?

- Eine Stunde?
- Einen Tag?
- Eine Woche?

3. Trinke einen Tag nicht aus einer Plastikbehälter.

- Wie fühlt es sich an?
- Was ist anders?
- Wie lange haltest du es aus

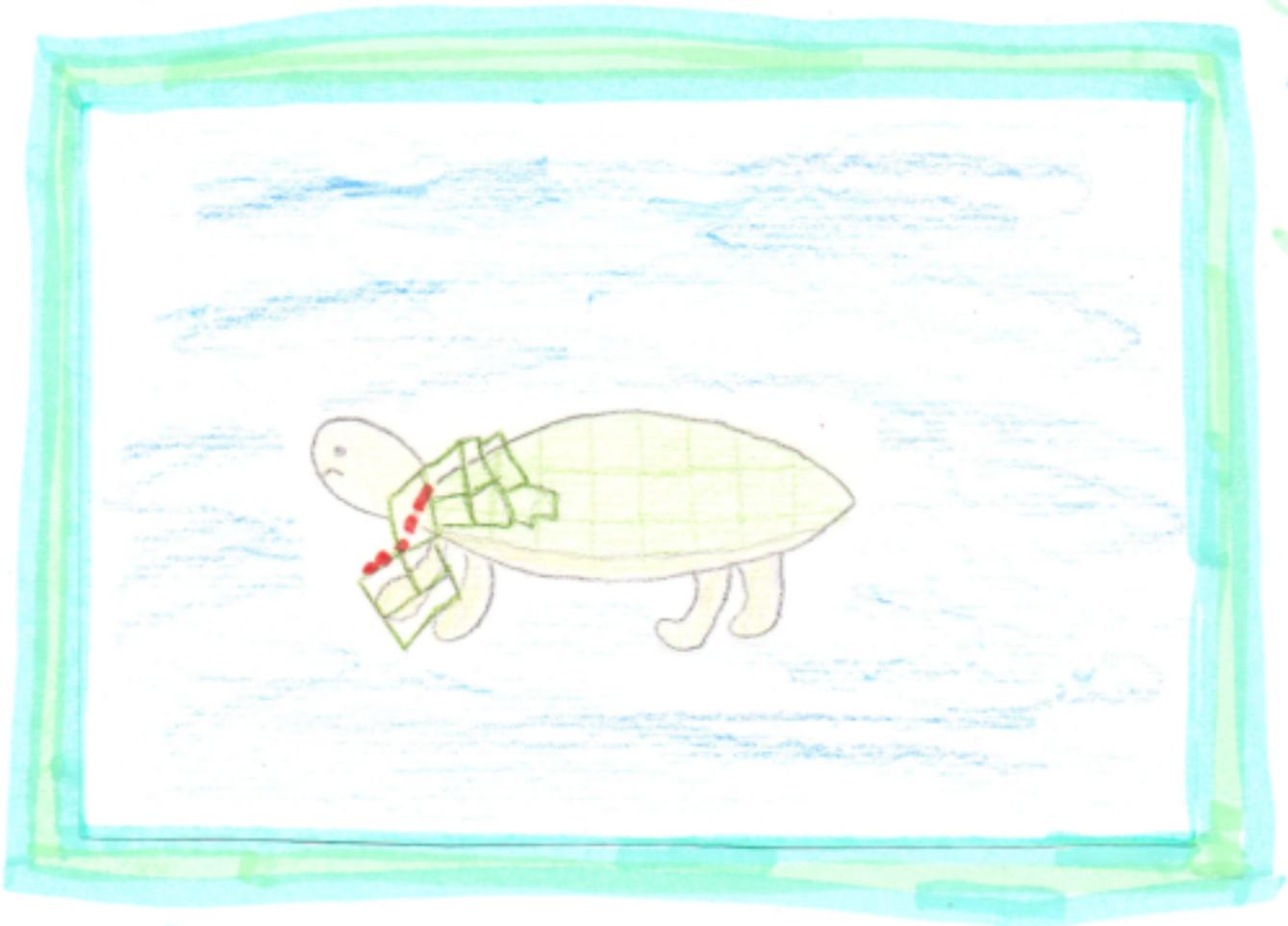


Eckdaten zum Thema Plastik im Meer

Plastikmüll in den Ozeanen umfasst die Überbleibsel von Kunststoffprodukten, welche sich in den Meeren der Welt sammeln und dort an verschiedenen Stellen ansammeln. Nach einer Anfang 2015 in der wissenschaftlichen Zeitschrift Science veröffentlichten Studie gelangten im Jahr 2010 etwa 8 Millionen Tonnen dieses Mülls in die Ozeane, wobei der Vertrauensbereich mit 4,8 bis 12,7 Mio. Tonnen pro Jahr angegeben wurde.



Wir müssen etwas
machen



Müll in den Meeren weltweit

Viele Seebewohner in den Meeren sind durch den Plastikmüll in den Ozeanen gefährdet. Schildkröten, Seevögel und Robben können sich im Müll verfangen und werden stranguliert. Durchschnittlich landen 8 Mio. Tonnen Kunststoffabfälle pro Jahr im Meer.

Annika Weber



Wie kann man Plastik vermeiden

- Stoffbeutel zum Einkaufen verwenden.
- Gemüse und Obst offen am Markt einkaufen.
- Leitungswasser oder Sachstromen anstatt Plastikflaschen

- Holzschlöffel und Strohhalm aus Metall verwenden
- Seife statt Duschgel verwenden.

Gedicht

Das Meer ist tief,
 das Meer ist weit,
 ob es lange noch so bleibt?
 Mein Meer hat Fische,
 kunter buntes,
 schwimmen fröhlich

auf dem Grund.
 so soll es bleiben,
 so soll's sein,
 und zwar für immer
 und ewig rein.



Elfchen über Plastik im Meer

Plastik

Fressen Tiere
verschmutzt die Meere
Fische sterben durch Plastik
tödlich



Meer

unendliche Weiten
Lebensraum vieler Tiere
voller Plastikmüll der Menschen
verschmutzt

Fische

fressen Plastik
leiden an Überfischung
so viele arme Tiere
Leben



link zu Video über
Plastik

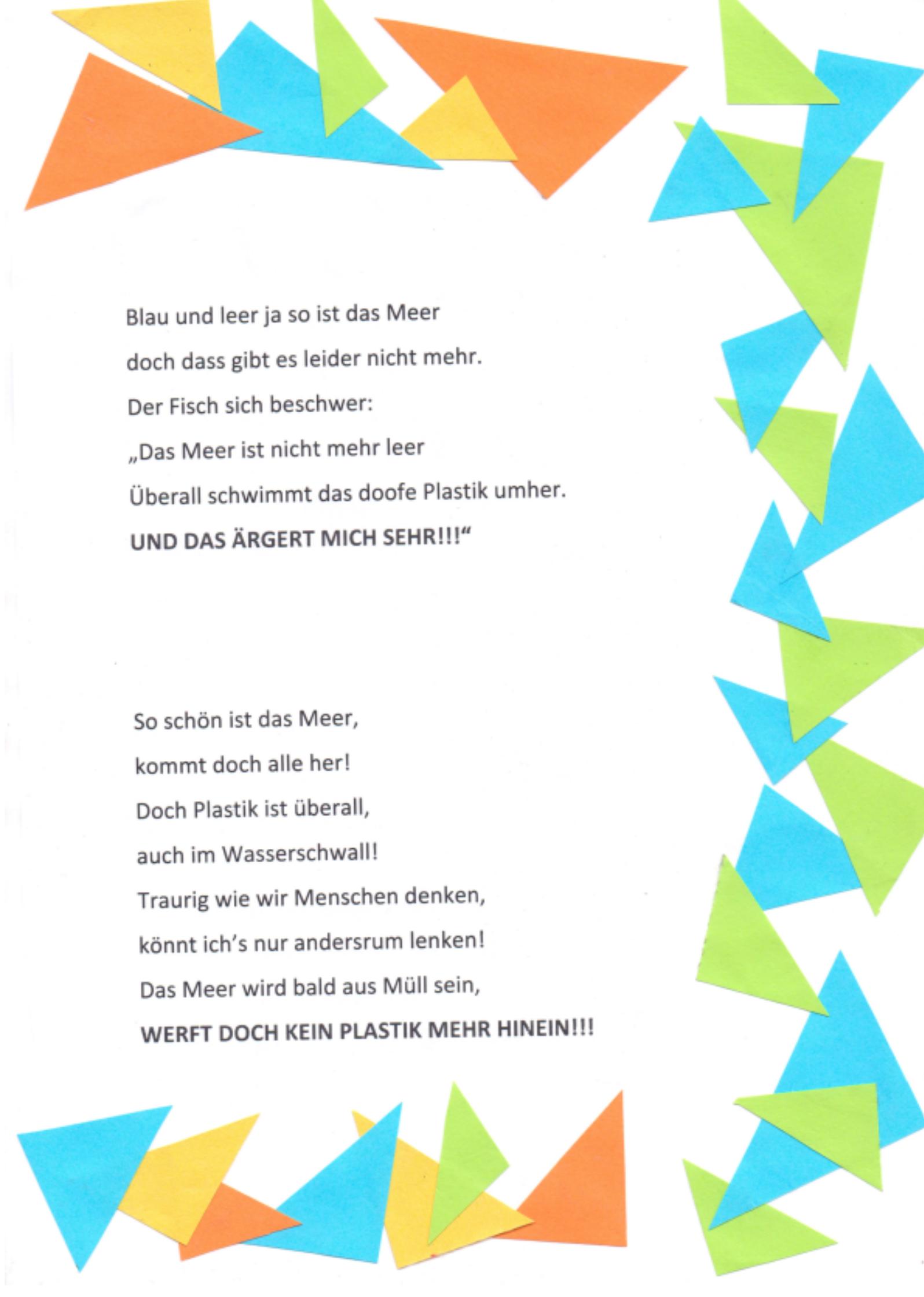




PLASTIK-AQUARIUM IN UNSERER SCHULE

Laura Ecker, Malik Fazlic, Mahmoud Ibrahim, Matthias Kammerhofer, Melissa Manser,
Mia Nöhammer, Lorenz Rasse, Matthäus Rogner, Fabian Spiessberger, Philip
Steyrleuthner, Konstantin Vlassis, Niklas Wohlschlager und Marwan Youssef



A decorative border of colorful triangles in shades of orange, yellow, light blue, and light green, arranged in a jagged, abstract pattern along the top, bottom, and right edges of the page.

Blau und leer ja so ist das Meer
doch dass gibt es leider nicht mehr.
Der Fisch sich beschwer:
„Das Meer ist nicht mehr leer
Überall schwimmt das doofe Plastik umher.
UND DAS ÄRGERT MICH SEHR!!!“

So schön ist das Meer,
kommt doch alle her!
Doch Plastik ist überall,
auch im Wasserschwall!
Traurig wie wir Menschen denken,
könnt ich's nur andersrum lenken!
Das Meer wird bald aus Müll sein,
WERFT DOCH KEIN PLASTIK MEHR HINEIN!!!